

Anlage 1							
TOP Vorschlag	Vorschlagsnummer	Titel	Vorschlag	Stadtbezirk	Vorschl. art	Kostenschätzung	Stellungnahme der Verwaltung
1	14	Nord-Süd-Verbindung Radverkehr	Es gibt auch im Jahr 2016 noch keine durchgängige Nord-Süd-Verbindung für den Radverkehr. Alle theoretisch möglichen Strecken beinhalten zum Teil weite Umwege oder führen über Fußgängerpromenaden wo man zu Schritttempo oder gar Absteigen gezwungen wird. Auch in den Planungen des Radverkehrskonzeptes Innenstadt sind nur langfristige Lösungen geplant obwohl das Thema schon seit Jahrzehnten bekannt ist. Hier sollte kurzfristig etwas passieren.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Die Öffnung der Fußgängerzonen wurde bereits umgesetzt.	Durch die Öffnung der Fußgängerzonen außerhalb der Geschäftszeiten und die Freigabe von Einbahnstraßen konnten bereits Verbesserungen für den Radverkehr in Nord-Süd-Richtung erreicht werden. Hierbei handelt es sich um einen wesentlichen Teil des Radverkehrskonzeptes Innenstadt.
3	26	Ehrenstraße Fußgängerzone	Die Ehrenstraße sollte für den Autoverkehr gesperrt werden. Bereits heute dominieren dort bei weitem Fußgänger und Radfahrer.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	siehe Stellungnahme der Verwaltung	Die Umgestaltung der Ehrenstraße ist eine Maßnahme des städtebaulichen Masterplanes Innenstadt. Für die Umsetzung der Maßnahmen ist eine Priorisierung erfolgt. Eine Umplanung der Ehrenstraße ist mittelfristig angedacht. Der Vorschlag wird im Rahmen der Bearbeitung geprüft.
4	365	Radverkehrskonzept Innenstadt zügig umsetzen	Die Bezirksvertretung Innenstadt und der Verkehrsausschuss haben das Radverkehrskonzept Innenstadt beschlossen (vgl. http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/verkehr/radfahren/radverkehrskonzept-innenstadt). Der Rat wird daher aufgefordert, ausreichend finanzielle und personelle Mittel bereit zu stellen, damit die Stadtverwaltung das Konzept nun zügig entsprechend des Zeitplans umsetzen kann.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	siehe Stellungnahme der Verwaltung	Derzeit läuft das Besetzungsverfahren für die mit dem Konzept beschlossenen fünf zusätzlichen Stellen.
5	846	Fahrradrampen für die Südbrücke	Wäre es nicht schön wenn man da einfach hoch- und runterfahren könnte anstatt das Fahrrad immer mühsam die Treppe entlang schieben zu müssen...?	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Kosten sind derzeit nicht benennbar, da die Rampen erst im Zuge eines Wettbewerbes entworfen / geplant werden sollen.	Bereits im Jahr 2009 hat der Rat die Planung zur barrierefreien Gestaltung der Südbrücke beschlossen. Die Maßnahme konnte aufgrund des fehlenden Gestaltungsentwurfes bisher nicht realisiert werden. Nunmehr soll die barrierefreie Gestaltung der Südbrücke im Rahmen des Großprojektes „Städtebauliche Entwicklung Deutzer Hafen“ abgestimmt, geplant und umgesetzt werden.
6	12	Autofreie Domumgebung	Der Kölner Dom ist eins der bedeutendsten Kulturdenkmäler der Welt und wird jährlich von unzähligen Menschen aus der ganzen Welt besucht. Er soll ein Ort der Ruhe und des Verweilens sein. Aber gerade am Wochenende herrscht rund um den Dom nur eins: Autochaos. Obwohl in diesem Bereich die Fußgänger die dominierende Verkehrsform sind, wird der meiste öffentliche Raum dem Auto eingeräumt. Warum muss jeder mit seinem Auto direkt am Weltkulturerbe Dom vorbei fahren dürfen? Die direkte Domumgebung sollte komplett vom Autoverkehr befreit werden. Mit seiner zentralen Lage, dem Hauptbahnhof sowie mehreren KVB-Haltestellen ist der Dom wunderbar mit dem ÖPNV, zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Kosten sind derzeit nicht bezifferbar	Im September 2009 beschloss der Rat der Stadt Köln die Entwicklung eines städtebauliches Gesamtkonzeptes für die Domumgebung. Ziel ist es, die Stadtebene/Straßenebene als öffentlich nutzbaren Raum dem nichtmotorisierten Verkehr mit Laufwegen und Aufenthaltsqualitäten zurück zu geben. Erreicht werden soll dies durch zwei wesentliche Maßnahmen: Zum einen mit der Redimensionierung der bestehenden Kfz-Verkehrsräume. Zum anderen mit einer Gestaltung der zukünftigen Verkehrsbeziehungen. Hiermit sollen die motorisierten Verkehre in der Domumgebung überlegt und plausibel kanalisiert und so gedrosselt werden, dass der wieder gewonnene öffentliche Raum vor allem Qualitäten für Fußgängerinnen und Fußgänger bietet. In einem ersten Bauabschnitt wurden die Straßenbauarbeiten der östlichen Domumgebung kurz vor Weihnachten 2016 weitgehend abgeschlossen. Für die Fußgängerinnen und Fußgänger gibt es jetzt eine komfortable, angenehme und auch, bedingt durch die Ausstellungsflächen angrenzender kultureller Institutionen, interessante Wegebeziehung zwischen Hauptbahnhof und Altstadt. Auch die Aufenthaltsflächen auf der Domebene werden auf Grund ihres neuen Zuschnitts und der Klarheit der Wegebeziehungen von der Öffentlichkeit sehr gut angenommen. In weiteren Abschnitten im Norden, Westen und Süden wird die Verwaltung in den nächsten Jahren Optimierungen zugunsten der Fußgängerinnen und Fußgänger vornehmen.

TOP Vorschlag	Vorschlagsnummer	Titel	Vorschlag	Stadtbezirk	Vorschl. art	Kostenschätzung	Stellungnahme der Verwaltung
7	15	Rampe Hohenzollernbrücke	Nach wie vor gibt es für Radfahrer keine direkte Verbindung zwischen Breslauer Platz / HBF und der rechten Rheinseite. Eine kurzfristige Umsetzung wäre eine erhebliche Verbesserung für den Umweltverbund.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Je nach Variante liegen die reinen Baukosten zwischen ca. 650.000 bis ca. 1.100.000 EUR. Die Kosten für Planung, Unterhaltung, Anpassungsarbeiten, Beleuchtung, Winterdienst und Reinigung sind darin nicht enthalten.	Es wurden verschiedene Varianten erarbeitet, die jetzt von allen Betroffenen geprüft werden müssen. Die Abstimmung mit allen Betroffenen an dieser Örtlichkeit ist schwierig und zeitaufwändig. Zum einen plant die DB AG schon seit längerem in diesem Bereich eine Gleiserweiterung, von der weder bekannt ist, wie diese genau aussehen soll, noch wann sie errichtet werden soll. Des Weiteren ist für den gesamten Breslauer Platz eine neue Bebauung und hochwertige stadtplanerische Gestaltung geplant, die den Bau einer behindertengerechten Rampe beinhaltet aber leider durch diverse Leitungsumlegungen und die Gleiserweiterung der DB bisher nicht vorangetrieben werden konnte. Die Umsetzbarkeit wird noch geprüft.
8	155	Sanierung des Bolzplatzes im Römer-/Friedenspark	Der Fußballplatz im Römerpark (auch umgangssprachlich "Kuhle") genannt, muss seit Jahren dringend saniert werden. Der Sportplatz steht bei Regen häufig unter Wasser und ist dann unbespielbar. Da der Platz von vielen Kindern, Jugendlichen, Gruppen, Hobbymannschaften und der Fußball AG des "Bauspielplatzes" genutzt wird, wäre eine Sanierung eine echte Bereicherung für die Südstadt.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Mittel aus dem Bürgerhaushalt sind nicht erforderlich, die Kosten werden aus Mitteln der Kinder- und Jugendverwaltung finanziert. Eine Spende ist in Aussicht gestellt.	Der Bedarf für die Umgestaltung des öffentlichen Bolzplatzes wird auch von 512 gesehen. Daher wurde bereits - unter Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer - mit der Planung begonnen. Die Umgestaltung ist allerdings aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nur mit großem technischem und finanziellem Aufwand möglich.
10	18	Fußgängerzone Eigelstein(straße)	Der gesamte Eigelstein könnte immens aufgewertet werden, wenn die Autos aus der engen, alten römischen Straße (Eigelstein) weitgehend verbannt würden. Touristen und Einheimische könnten vom Bahnhof aus in Ruhe Richtung Eigelsteintor schlendern, um auf dem schönen, begrünten Vorplatz zu sitzen (was jetzt schon Realität ist). Der Eigelstein ist die Verlängerung der Hohe Straße (die schon lange Fußgängerzone ist), für Autos gibt es direkt daneben eine 6-spurige Stadtautobahn. Weg mit den Autos aus dem Eigelstein.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	siehe Stellungnahme der Verwaltung	Die Straße Eigelstein ist vor ein paar Jahren kostenintensiv fußgängerfreundlich umgestaltet. Die Möglichkeiten und weitgehende Auswirkungen der Einrichtung einer Fußgängerzone auf die innere und äußere Erschließung des Quartiers müssten umfangreich untersucht werden. Hierfür liegen der Verwaltung keine politischen Aufträge vor.
11	833	Mehr Parkmöglichkeiten für Fahrräder	In der Innenstadt sind mehr sichere Parkmöglichkeiten für Fahrräder dringend notwendig. Dies ist insbesondere der Fall auf der Zülpicherstraße. Hier gibt es kaum Möglichkeiten ein Fahrrad sicher abzustellen.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	100 EUR pro Fahrradabstellplatz (Haarnadel bzw. Anlehnbügel) im öffentlichen Raum. Für Fahrradparken sind derzeit 150.000 EUR vorgesehen. Dieser Betrag muss auf 300.000 EUR verdoppelt werden.	Die Stadt Köln schafft seit 2007 jede Jahr über 1.000 zusätzliche Fahrradabstellplätze im öffentlichen Raum. In den vergangenen drei Jahren wurde diese Anzahl mit über 2.200 geschaffenen Abstellplätzen zum Fahrradparken pro Jahr noch einmal deutlich erhöht. Die neuen Abstellanlagen werden auf Beschluss der Politik oder konkreter Bürgerhinweise geschaffen. Jedes Jahr gehen rund 250 Anträge ein, so dass diese Programm auch für die Zukunft weitere mit hoher Priorität bearbeitet wird. Auf der Zülpicher Straße wurden bereits in der Vergangenheit über 250 zusätzliche Fahrradabstellplätze geschaffen. Weitere sind in der Zukunft vorgesehen.
12	635	Hohenzollernbrücke für Fußgänger und Radfahrer	Der Verkehr auf der Zugbrücke braucht DRINGEND ein Konzept. Die Fußgänger sind genervt von den Radfahrern und die Radfahrer von den Fußgängern. Schon eine Mittellinie, Fußgänger auf der Liebesschlösserseite und Radfahrer auf der Rheinseite, würde die Aggressionen etwas abschwächen. Oder eine geschweifte Rampe auf der Nordseite bauen, damit die Radfahrer auf dieser Seite den Rhein überqueren können.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Die Kosten für eine provisorische Rampe auf der Nordseite der Hohenzollernbrücke zum Breslauer Platz werden derzeit mit 700.000 € beziffert.	Eine Trennung des Rad- und Fußverkehrs auf der Südseite ist nicht möglich, da die vorhandene Breite für zwei getrennte Wege nicht ausreichend ist. Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie für eine verbesserte Anbindung der Brücke an den Breslauer Platz erstellt.

TOP Vorschlag	Vorschlagsnummer	Titel	Vorschlag	Stadtbezirk	Vorschl. art	Kostenschätzung	Stellungnahme der Verwaltung
13	570	„Deutz kommt zusammen“ – Umgestaltung des Platzes am „Düxer Bock“ am Ende der Lorenzstraße zur Begegnungszone für Deutzerinnen und Deutzer	<p>Der Platz am „Düxer Bock“ befindet sich an der Grenze der beiden durch den Gotenring getrennten Deutzer Gebiete. Reizvoll macht den Platz die Plastik des „Düxer Bocks“ – gewissermaßen das Maskottchen des Stadtteils – des Künstlers Gerhard Marcks. Durch die Urban Gardening Initiative „Bock auf Garten“ und Boule spielende Nachbarn hat sich der Platz von einem verwahrlosten Unort zu einem Treffpunkt entwickelt. Darauf aufbauend soll der Platz eine Umgestaltung erfahren, der die Aufenthaltsqualität erhöht und eine multifunktionale Nutzung gewährleistet.</p> <p>Bei einem Workshop der Initiative Deutz-Dialog haben Nachbarn folgende Ideen entwickelt:</p> <p>Installierung eines Wasser- und Stromanschlusses für kleine Veranstaltungen z.B. Wierfastelovend der „Düxer Clowns“</p> <p>Umgestaltung der Beete zu polygonalen Körpern mit integrierten Sitzgelegenheiten und tischartigen Flächen, an denen z.B. Brettspiele und in der Sonne sitzen und Lesen möglich ist</p> <p>Installation einer Beleuchtung bis max. 22 Uhr, z.B. Lampen, die zum Kunststil von Gerhard Marcks passen</p> <p>Verkehrsberuhigung der Lorenzstraße und Sperrung der Zufahrt auf den Gotenring damit eine sog. „Spielstraße“ entsteht, auf der z.B. Federball gespielt werden kann und Kinder sich frei bewegen. Damit einher geht eine barrierefreie Umgestaltung der Bürgersteige und Umplatzierung, jedoch kein Wegfall, der Parkplätze. Eine Begegnungszone wird geschaffen.</p>	Innenstadt	Ausgabevorschlag	In der Vergangenheit wurden bereits Maßnahmen durch die Verwaltung umgesetzt, so wurden in Zusammenarbeit mit den Anwohnern beispielsweise Beete neu bepflanzt und Bänke neu aufgestellt. Eine weitere Kostenschätzung ist erst möglich, wenn weitere konkrete Maßnahmen feststehen.	Die Anregungen werden durch die Verwaltung geprüft.
14	651	Keine weitere Bebauung von Grünflächen in der Innenstadt	<p>Leider wird nicht davor zurückgeschreckt, Park- und Grünflächen in der Innenstadt zu bebauen. Jüngstes Beispiel: der Klingelpützpark. Auch andere Orte in der Innenstadt, z.B. den Park neben dem Saturn/hinter dem Filmhaus hat die Stadt für Bebauung ins Auge gefasst. Mein Vorschlag: die wenigen - für Erholung, für die Luftqualität und für das Klima - extrem wichtigen Grünflächen und Parks in der Innenstadt unangetastet lassen. Keine weitere Bebauung von Grünflächen in der dicht besiedelten Innenstadt.</p>	Innenstadt	Spar-/Einnahmenvorschlag	Kostenangaben sind erst möglich, wenn konkrete Planungsbeschlüsse gefasst werden.	Mit Plänen wie dem Städtebaulichen Masterplan Innenstadt Köln, den der Rat der Stadt Köln 2009 beschlossen hat, werden mögliche bauliche Entwicklungsperspektiven für die Innenstadt aufgezeigt. In diesem Zusammenhang wurden in Teilen auch Potentiale in bisher unbebauten Bereichen identifiziert. Im Rahmen von Bauleitplanverfahren wird die Betrachtung und Abwägung umweltrelevanter Aspekte und klimatischer Auswirkungen Bestandteil der Planung. Darüber hinaus werden bei Konkretisierung der Planungen in weiten Teilen Überlegungen zu Schaffung neuer angemessener Freiraumqualitäten zu berücksichtigen sein.

TOP Vorschlag	Vorschlagsnummer	Titel	Vorschlag	Stadtbezirk	Vorsch. art	Kostenschätzung	Stellungnahme der Verwaltung
15	828	Fahrradbrücke ÜBER die Altstadt	<p>Die Rheinuferpromenade entlang der Altstadt ist: Aushängeschild, Touri-Hot-Spot, Flaniermeile, Anlegestelle, ... und die meist genutzte Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer, Radpendler, Radwanderer. Also: Viel zu viel auf einmal. Mit dem Rad zwischen Hohenzollernbrücke und Deutzer Brücke unterwegs zu sein ist zwar der kürzeste legale Weg aber eine Gefahr für alle Beteiligten (wenn der "Radfahrer" nicht zu Fuß unterwegs ist). Selbst wenn es nicht kracht, kommt es häufig zu Konflikten - zumindest zu angespannten Nerven (als würde man im Stau vor der Leverkusener Brücke stehen)! Bauen Sie entlang der Altstadt eine Brücke parallel zum Rhein, die für Radfahrer reserviert ist!</p> <p>So lösen sie nicht nur das oben beschriebene Problem des Nadelöhrs. Es bestehen weniger Gefahren für Radfahrer, Fußgänger, für die Besucher unserer Stadt. So machen Sie aus einer Zumutung für alle Verkehrsteilnehmer (inkl. Touristen) eine attraktive Verkehrsverbindung; dort wo sie zwingend nötig, ja, überfällig ist. So steigen Menschen vom Auto auf's Rad und so leisten Sie einen Beitrag zum Erreichen der ehrgeizigen Ziele zur Reduktion der Treibhausgasemissionen des Klimaschutzplans im Bereich Verkehr.</p> <p>An diesem absolut öffentlichkeitswirksamen Ort zeigen Sie mit der Fahrradbrücke ÜBER die Altstadt, dass Köln etwas für die Entwicklung eines klimafreundlichen Verkehrs tut und setzen nebenbei ein Wahlkampfversprechen der Kölner Oberbürgermeisterin Reker um. So machen Sie Köln wirklich fahrradfreundlicher und bauen ein Vorzeigeprojekt des klimafreundlichen Verkehrs.</p> <p>Der Vorschlag ist sicherlich ambitioniert und sprengt vermutlich die für die Vorschläge vorgesehenen 100.000€. Kopenhagen, Vorzeigestadt in Sachen Radverkehr, zeigt mit der Cykelslangen und ähnlichen Projekten allerdings, dass dies kein utopischer Vorschlag ist und europäische Großstädte durchaus</p>	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Kosten sind derzeit nicht benennbar, da keine Grundlagenermittlung bzw. Planung vorliegt.	Eine Planung eines aufgeständerten Radweges (in Hochlage) ist nicht vorgesehen.
16	38	Fußgänger-/Fahrradbrücken als Verlängerung der Ringe	Zwei Rheinbrücken für Fußgänger und Radfahrer als Verlängerung der Ringe (an Bastei und in der Südstadt) wären eine enorme Bereicherung. Die beiden Rheinufer wären viel besser erreichbar und könnten ins tägliche Stadtleben besser integriert werden. Für den wachsenden Radverkehr ergäbe sich eine Alternativroute von Nord nach Süd, was die Verkehrssituation verbessern würde.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Die Baukosten würden ca. 27 Mio. Euro (netto), ohne Planungskosten betragen.	Die Stadt Köln erstellt derzeit eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Rhein im Bereich der Bastei. Bisher wurden die Randbedingungen, mögliche Nutzungskonflikte und der verkehrliche Nutzen ermittelt. Derzeit werden Varianten für den Brückenneubau und die Rampen untersucht und bewertet. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie wird anschließend der Politik zur Entscheidung vorgestellt. Eine neue Rheinbrücke in der Südstadt wird derzeit nicht untersucht.
17	16	Verschönerung Ebertplatz	unbedingt erforderlich, den Ebertplatz zu verschönern, dieser ist ein Aushängeschild. Kunststudenten oder Nachwuchsgärtnern, hier eigene Ideen einzubringen und für kleines Geld umzusetzen.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Solange der Beschluss zur Machbarkeitsstudie Tiefgarage noch nicht vorliegt ist eine belastbare Aussage bzgl. der Kosten für die Erarbeitung einer Planungskonzeption samt umfangreicher Bürgerbeteiligung nicht machbar.	Die Umgestaltung des Ebertplatzes ist ein wesentliches Ziel des Masterplans der Stadt Köln. Aus einem Werkstattverfahren für die Ringe liegen bereits Gestaltungsvorschläge für den Ebertplatz vor. In einem ersten Schritt untersucht die Verwaltung derzeit die Machbarkeit einer Quartiersgarage unter dem Ebertplatz. Sobald hierzu Ergebnisse vorliegen, muss dazu eine Grundsatzentscheidung der Stadtpolitik erfolgen.
20	3	Mahnmal für die schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus in Köln	<p>Das oben genannte Mahnmal befindet sich direkt an der Hohenzollernbrücke. Leider ist es als solches, d.h. als Mahnmal nicht zu erkennen. Es wäre schön, wenn das Mahnmal eine "Umrandung" erhält mit einem Hinweisschild, das es sich um ein Mahnmal handelt. Leider ist das Mahnmal oft verdreckt und die Paten des Mahnmals (die Zauberflöten) müssen oft das Mahnmal von Unrat beseitigen.</p> <p>Es wäre eine kleine Ausgabe, die aber auf Dauer einen großen Nutzen mit sich bringt und eine Attraktion in der Altstadt gebührend hervorhebt.</p>	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Das Mahnmal ist aufgrund seiner Position im Rheingarten südlich der Hohenzollernbrücke gleichermaßen Bestandteil/Element des öffentlichen Raumes. Das Mahnmal selbst trägt in großen Buchstaben eine entsprechende Inschrift zur Erläuterung. Darüber hinaus ist ein Hinweisschild mit Informationen zum Zeitpunkt der Einweihung, der Patenschaft und dem Stifter bereits Bestandteil des Mahnmals. Sofern unter einer „Umrandung“ eine Einfriedung zu verstehen ist, dann wäre diese im Kontext mit der Gestaltung des Rheingartens stadtgestalterisch an dieser Stelle nicht zu befürworten und würde auch keine Verbesserung der Situation darstellen.	Das Mahnmal ist nicht der Denkmalliste der Stadt Köln aufgeführt und fällt somit nicht in die Zuständigkeit des Denkmalamtes. Es ist aber in der Liste der Skulpturen im Außenraum aufgeführt, die durch das Stadtplanungsamt verwaltet werden. In Abstimmung mit dem Stadtraummanagement kann sicher kurzfristig ein Hinweisschild entworfen werden.

TOP Vorschlag	Vorschlagsnummer	Titel	Vorschlag	Stadtbezirk	Vorsch. art	Kostenschätzung	Stellungnahme der Verwaltung
21	319	Autofreie Zone zwischen Breite Straße und Neumarkt...	<p>Es gibt hier schon gute Vorschläge für einzelne autofreie Straßen in der Innenstadt. Ich schlage vor, den gesamten Bereich zwischen Neumarkt, Mittelstrasse, Benesisstrasse, Breite Straße und Neue Langgasse (Rückseite der Oper) autofrei zu gestalten.</p> <p>Wer sich am Wochenende dort aufhält stellt fest, dass ein Großteil des Autoverkehrs im Bereich, Apostelstrasse, Breite Straße, Ehrenstrasse und Mittelstrasse ohnehin nur im Kreis fährt um sich und sein Auto zu präsentieren.</p>	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Kosten können derzeit nicht beziffert werden.	Die Möglichkeit der Sperrungen von mehreren Straßen im Quartier Neumarkt kann nicht kurzfristig beurteilt werden, da die zur Sperrung vorgeschlagenen Straßen unterschiedliche verkehrliche Merkmale bezüglich der Verkehrserschließung und Funktion für alle motorisierten Verkehrsarten aufweisen und daher im jeden Fall eine Einzelprüfung notwendig ist. Für jede Sperrung einer Straße ist die Durchführung von umfangreichen Verkehrsuntersuchungen unabdingbar, um die verkehrlichen Auswirkungen und die Sicherung der Erschließung zu überprüfen. Für solche umfangreiche Untersuchungen liegen der Verwaltung keine politischen Aufträge vor. Allerdings steht bei allen laufenden und zukünftigen Verkehrsplanungen in Köln, insbesondere im innenstädtischen Bereich die Förderung des Umweltverbundes, d.h. der Gruppe der umweltverträglichen Verkehrsmittel – die nicht motorisierten Verkehrsträger (Fußgänger, Radfahrer), die öffentlichen Verkehrsmittel (ÖPNV) sowie das Carsharing im Vordergrund.
22	609	Ebertplatz verschönern	Der Ebertplatz ist seit Jahren ein Drogenumschlag-, Obdachlosen- und Saufplatz. Der Ort verkommt immer mehr. Die Metallstatur in der Mitte ist hässlich, Rolltreppen funktionieren nicht mehr, schlechte Graffiti's beflecken die Wände und es riecht andauern überall nach Pisse, geschweige denn von den Pissflecken überall. Früher gab es mal einen Brunen, da, wo die Metallstatur heute steht. Der erweckte eine viel schönere Atmosphäre und es wäre schön, wenn wieder einer dort stehen würde. Ich wünschte mir, dass der Ebertplatz verschönert werden würde, sodass man sich wohl fühlt, wenn man darüber geht. Eine Blumenummantelung wäre zum Beispiel noch eine Idee und eine Restaurierung der Unterführungen dort. Es wäre schön, wenn alles viel freundlicher erscheinen würde, eine Art Floraatmosphäre.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Solange der Beschluss zur Machbarkeitstudie Tiefgarage noch nicht vorliegt ist eine belastbare Aussage bzgl. der Kosten für die Erarbeitung einer Planungskonzeption samt umfänglicher Bürgerbeteiligung nicht machbar.	siehe TOP 17
24	611	Weniger Autoverkehr in der Innenstadt	Der Autoverkehr in der Innenstadt sollte weitgehend verboten werden. Es sollten viel mehr Fußgänger-, sowie Fahrradzonen entstehen. Es gibt in Köln, gerade in der Innenstadt so viele verrückte Autofahrer, die nur noch als Lärmbelästigung gesehen werden können. Eine Idee wäre nur noch Autofahrer zuzulassen, die dort Anwohner sind oder Liefern müssen. Weiterhin könnte man nur noch besondere minimale Durchfahrtzonen entstehen lassen und Park and Ride Plätze vor der Innenstadt bauen. Eine andere Idee wäre auch laute Fahrzeuge aus der Innenstadt zu verbannen oder auch viel mehr Blitzer zur Geschwindigkeitsbegrenzung platzieren.	Innenstadt	Ausgabevorschlag	siehe Stellungnahme der Verwaltung, Konzept soll erstellt werden	Diese grundsätzliche und weitgehende Fragestellung bedarf einer genauen Abwägung der damit verbundenen Auswirkungen und kann daher nur nach Durchführung eines detaillierten Planungs- sowie öffentlichen Diskussionsprozesses entschieden werden. Die Frage der künftigen Zugänglichkeit von Innenstadtquartieren für den motorisierten Individualverkehr sowie die künftige Ordnung des ruhenden Verkehrs in der Innenstadt wird Bestandteil des Erarbeitungsverfahrens für das künftige Gesamtverkehrskonzept der Stadt sein, das in 2017 eingeleitet wird (Arbeitstitel: Stadtentwicklungskonzept Mobilität und Verkehr).
25	297	Mehr Platz für Plätze	<p>Die meisten Plätze der Kölner Innenstadt sind nichts anderes als große Kreuzungen. Ihr Glanz des 20. Jahrhunderts haben sie alle Stück für Stück nach dem 2. Weltkrieg verloren, damit die Stadt autofreundlicher wird. Bäume, Brunnen, Platz für Cafés etc. wurden entfernt. Beispiele sind hier der Rudolf- oder Barbarossaplatz.</p> <p>Die Stadt möge hier u.a. den Städtebaulichen Masterplan Innenstadt Köln, welcher bereits im Jahr 2009 vom Rat der Stadt Köln beschlossen wird, zügiger umsetzen.</p> <p>Z.B.: http://www.masterplan-koeln.de/pool/files/PWRinge_Doku_2012/Leitlinie_Koelner__Ringstrassen_Barrierefrei_08012012.pdf</p>	Innenstadt	Ausgabevorschlag	Eine Kostenermittlung kann erst bei konkreten Planungen erfolgen.	Der Städtebauliche Masterplan Innenstadt Köln umfasst zahlreiche Projekte unterschiedlicher Größe und Komplexität. Viele Projekte befinden sich dabei bereits in der Planung oder Umsetzung, einige sind bereits realisiert, wie z.B. der L. Fritz-Gruber-Platz. Der Kurt-Hackenberg-Platz wird in 2017 neu gestaltet. Wie im Vorschlag genannt, gehört mit der geplanten neuen Bebauung am Rudolfplatz auch dieser Bereich zu den aktuell laufenden Projekten, bei dem im Ergebnis Ausstrahlung und ein positiver Effekte auf den umgebenden öffentlichen Raum zu erwarten ist. Verlorene Qualitäten werden somit Stück für Stück zurückgewonnen.